

# Schulen bilden Feuerwehrleute aus

Einige Schulen in Rheinland-Pfalz bieten Grundausbildung an

**Es brennt und es kommt keine Hilfe? Im Kampf gegen Nachwuchsprobleme lassen sich Feuerwehren einiges einfallen. Manche Schulen bieten dafür sogar ein eigenes Fach an, wie die Berufsbildende Schule Donnersbergkreis.**

**Rockenhausen.** Hektisch dreht Tobias am roten Feuerwehrfahrzeug mit integrierter Pumpe den Schlauch auf. „Wasser marsch!“, ruft er. 50 Meter entfernt öffnen seine Klassenkameraden einen Verteiler. Nun strömt das Wasser durch einen weiteren Schlauch zum „Angriffstrupp“, der das vermeintliche Feuer bekämpft. Alle Handgriffe müssen sitzen, die Hierarchien respektiert werden. „Wenn es im Ernstfall um Menschenleben geht, zählt jede Sekunde“, erklärt Kreisausbilder Ralf Kleiner bei der Übung. Die Berufsbildende Schule Donnersbergkreis in der Nordpfalz bietet eine Seltenheit: Feuerwehrtechnische Grundausbildung als eigenes Fach. Das sind 80 Stunden in einem Schuljahr mit einer Abschlussprüfung für 15 bis 18 Jahre alte Schüler. „Unser Lehrstoff entspricht dem Grundausbildungslehrgang für Freiwillige Feuerwehren“, sagt Kleiner.

Projekte und Arbeitsgemeinschaften mit Feuerwehrleuten organisieren bundesweit viele Schulen, die komplette Grundausbildung aber kaum, wie der Deutsche Feuerwehrverband (DFV) in Berlin mitteilt. Die Ausnahme ist Rheinland-Pfalz mit sechs berufsbildenden Schulen

und einer sogenannten Realschule plus. „Das ist sehr löblich und unterstützenswert“, sagt der stellvertretende DFV-Bundesgeschäftsführer Rudolf Römer. Wegen der Alterung der Bevölkerung und der Landflucht in Ballungsgebiete leiden Deutschlands Freiwillige Feuerwehren unter Nachwuchssorgen. Auch die Aussetzung der Wehrpflicht trägt dazu bei: Früher konnten viele junge Männer sie mit einer langen Verpflichtung bei der Feuerwehr umgehen.

Von 2000 bis 2013 ist die Mitgliederzahl bei den Freiwilligen Feuerwehren laut dem DFV bundesweit von 1,07 auf 1,01 Millionen gesunken. Zusammen mit den Jugend-, Berufs- und Werkfeuerwehren war es ein Rückgang von 1,38 auf 1,32 Millionen. Aktuellere Zahlen liegen nicht vor. Im nordpfälzischen Rockenhausen üben die Schüler der Berufsfachschule I nun bei der örtlichen

Feuerwehr am roten Schlauchturm mit umlaufender Stahltreppe den „Angriff“ über eine vierteilige Steckleiter. Sie lernen das professionelle Absichern und das Retten von Hausbewohnern.

Plötzlich gibt es einen echten Einsatz. Große Rolltore gehen hoch, zwei Feuerwehrfahrzeuge brausen zu einem schweren Verkehrsunfall, die Berufsschüler blicken ihnen hinterher. Der Ausbilder Kleiner fragt: „Wie lang ist die Einsatzgrundzeit?“ Mehrere Schüler antworten: „Acht Minuten.“ Richtig. Länger darf die Feuerwehr nach dem Ausrücken nicht zum Ziel brauchen.

Die Mainzer Bildungsministerin Stefanie Hubig (SPD) sagt: „Feuerwehrtechnik ist ein gutes Beispiel für lebensnahen Unterricht.“ Manche Schüler würden motiviert, in ihre örtliche Freiwillige Feuerwehr einzutreten oder vielleicht sogar in die Berufsfeuerwehr. *dpa*



Schulen bieten die Grundausbildung der Feuerwehr an.

FOTO: RUPPENTHAL